

Photomatic

PRODUKTION

Storyboard aus echten Fotos statt Drawings — schneller Weg, Szenen zu visualisieren bevor gedreht wird. Liegt zwischen animatic und echtem Dreh.

Wer Szenen schnell visualisieren will, ohne dass ein Illustrator wochenlang zeichnet und ohne den Aufwand eines echten Drehs, greift zur Kamera, positioniert sich im Set oder einer ähnlichen Location, fotografiert die wichtigsten Einstellungen und schneidet die Bilder in Sequenz zusammen. Das ist das Photomatic: ein Storyboard aus echter Fotografie statt aus gezeichneten Panels. Die Bilder werden — ähnlich wie beim Animatic — mit Timing, Sound und eventuell Voice-Over versehen, um den Rhythmus und die Intention einer Szene zu testen, bevor die echte Crew anrückt. Der Vorteil liegt im Konkreten: Sofort ist erkennbar, wie das Licht fallen würde, wie die Kamera fahren muss, wo Schnitte sitzen — alles ohne monatelange Vorproduktion. Beim Werbedreh ist das ein etabliertes Mittel: Ein bis zwei Kameramänner, ein AD mit Polaroid und ein Cutter bauen in zwei, drei Stunden ein Photomatic zusammen. Das spart nicht nur Zeit, sondern auch Missverständnisse zwischen Regie und Produzern. Gezeigt wird: Das ist, was ich sehe — nicht eine Zeichnung, sondern echte Geometrie, echte Schatten, echtes Filmformat. Gerade bei komplexen Kamerabewegungen oder beim Arbeiten mit unbekannten Locations ist ein Photomatic besonders wertvoll. Technisch ist der Aufwand minimal. Benötigt werden eine gute digitale Kamera (die normale Produktionskamera reicht), ein einfaches Schnittprogramm und jemand, der in 30 Minuten ein animatic-ähnliches Schnittgerüst aufbauen kann. Manche DPs arbeiten dabei noch präziser: Sie fotografieren im echten Produktionsformat (2.39:1, 1.85:1), mit echten Lichtsetzungen im Maßstab 1:1, und zeigen der Regie so die finale Optik. Das nähert sich dann eher einem Visualisierungs-Dreh — das Prinzip bleibt aber dasselbe: echtes Bildmaterial statt Grafik. Ein Photomatic ist kein vollwertiger Pilot und nicht dasselbe wie ein Animatic (das gezeichnet und animiert wird). Es liegt dazwischen — realistischer als Animation, schneller als echter Dreh. Einsatzgebiete sind Timing-Tests, Schnittrhythmen sowie die Validierung von Architecture und Blocking. Für komplexe VFX-Szenen kann ein Photomatic auch als Basis für spätere Postvis dienen: die Brücke zwischen Konzept und Realität.